

## Forschungsförderung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat den Garchinger TUM-Lehrstühlen für Umformtechnik und Gießereiwesen (Prof. **Hartmut Hoffmann**) sowie für Höhere Mathematik und Analytische Mechanik (Prof. **Jürgen Scheurle**) zur Bearbeitung des gemeinsamen Forschungsvorhabens »Mathematisch-gießtechnische Optimierung der Verrippung großer Umformwerkzeuge« je eine Mitarbeiterstelle (BAT II a) für zwei Jahre, eine studentische Hilfskraft für 18 Monate und Sachmittel bewilligt. Große Umformwerkzeuge, zum Beispiel große Presswerkzeuge, werden auf der wirkflächenabgewandten Seite in verrippter Bauweise ausgeführt, um Gewicht und damit Kosten zu sparen. Die gießgerecht gestaltete Geometrie und Verrippung solcher Umformwerkzeuge als Grundlage für die Folgeprozesse in der Herstellung (Spanen, Schweißen usw.) und im Betrieb (Tiefziehen) sind Gegenstand des Forschungsvorhabens. Ziel ist es, Richtlinien und Strategien für die thermomechanisch optimale Gestaltung der Werkzeugverrippung zu entwickeln und zu verifizieren. In der engen Zusammenarbeit eines Lehrstuhls der Fakultät für Maschinenwesen und eines Lehrstuhls der Fakultät für Mathematik sollen mathematische, simulative und experimentelle Ansätze zusammengeführt und die Wechselwirkung von Werkzeuggeometrie, Herstellungsprozess und Betriebsanforderungen fächerübergreifend bearbeitet werden.

## Franz Lux

### 80 Jahre

**Am 9. April 2006 feierte Prof. Franz Lux, Extraordinarius für Radiochemie und Anorganische Chemie der TUM, seinen 80. Geburtstag.**

Franz Lux, geboren in Weißbach im Sudetenland, studierte Chemie an der TH München. 1958 promovierte er bei Prof. Walter Hieber im Institut für Anorganische Chemie über die Magnetochemie neuartiger Metall-Kohlenoxid-Komplexe. Im selben Jahr kam er in das neu gegründete Institut für Radiochemie, wo er 1964 mit einer Arbeit auf dem Gebiet der Aktivierungsanalyse habilitierte. 1970 wurde er außerplanmäßiger Professor.

Franz Lux beschäftigten vor allem Themen aus der Aktivierungsanalyse, natürlichen Radioaktivität, Spaltprodukttrennung sowie Chemie der Aktinidenelemente. In der Aktinidenchemie gelang erstmals die Darstellung des Uranpentabromids, gemischter Uran (IV/VI)-Komplexe sowie von Phthalocyaninato-Aktinidenkomplexen des Thoriums bis Americiums sowie von Isocyanidkomplexen mit nachgewiesenem Rückbindungsanteil. Mit der Aktivierungsanalyse konnte er alte Gemälde durch die Bestimmung des Spurenelementverteilungsmusters im verwendeten Bleiweiß nach Zeit und Herkunft klassifizieren und wichtige Beiträge zur Metalloisotopenforschung und Wundheilung liefern. Er war lange Zeit Vorstand des Arbeitskreises »Radioanalytik« und Mitbegründer des noch heute stattfindenden Seminars Aktivierungsanalyse.



Franz Lux

Foto: privat

Seine ehemaligen Kollegen und Schüler wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und weiter die aktive Beteiligung am Seminar Aktivierungsanalyse.

*Richard Henkelmann*